



Beilagen: Neue Festschalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Druckgebühren: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Anzeigengebühr 25 Pfg.

Nr. 37.

Tarnowitz, Mittwoch den 27. März 1907.

Jahrg. XXXV.

Am tlicher Teil.

Das Sommerhalbjahr in der Königl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Posen beginnt am 18. April 1907.

Mit der Schule ist ein Pensionat und ein Seminar für Handarbeits-, Gewerbeschul- sowie Koch- und hauswirtschaftliche Lehrerinnen verbunden.

Die Ausbildung der Schülerinnen erfolgt in allen praktischen Fächern für Beruf und Haus sowie in der Stenographie und in der Benutzung der Schreibmaschine. Auch werden Lehrgänge für Handelswissenschaften mit Einschluß fremder Sprachen abgehalten.

Aufnahmen in das Seminar und in die Handelsklassen finden nur im Frühjahr statt.

Programme und nähere Auskunft durch die Schulvorsteherin Fräulein Ritter hier W. 3, Tiergartenstraße 4.

Posen, den 8. Februar 1907.

Der Regierungspräsident.

J. B. ge. Breyer

Biffer 242/07 l. G. I. C. XV. Nr. 1658.

A. II. 1986. Tarnowitz den 20. März 1907.

Zwischen dem Deutschen Reiche und den Niederlanden ist am 17. Dezember 1904 ein Niederlassungsvertrag abgeschlossen worden. Dieser im Reichsgesetzblatt vom 1906, Nr. 51, S. 879 ff., veröffentlichte Vertrag ist am 29. Dezember o. J. ratifiziert und am 29. Januar d. J. in Kraft getreten.

Die von dem Herrn Minister des Innern zu dem Vertrage erlassene Ausführungsanweisung vom 31. Januar 1907 ist in der Sonderbeilage zum diesjährigen Regierungsamtsblatt Stück 9 enthalten.

Die Orts- und Polizeibehörden des Kreises wollen sich mit den Bestimmungen des Niederlassungsvertrages und der Ausführungsanweisung dazu vertraut machen.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stürum.

B. IV. 1650. Tarnowitz den 21. März 1907.

Als Ersatz für den abgedornten Stollarzowitzer Stationsbullen „Zunggelelle“ ist der Bulle „Kamesad“ angefordert und als Stationsbulle für den Deckjeck Stollarzowitz bei dem Stationshalter Gastwirt Sczerda in Stollarzowitz aufgestellt worden.

Der Bulle ist 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt, oktrief, Nachzucht.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Graf zu Limburg-Stürum.

Bekanntmachung

über die im Frühjahr 1907 im Landwehrbezirk Beuthen OS. abzuhaltenden Kontroll-Versammlungen.

Meldeamt Tarnowitz.

Es haben zu erscheinen:

am 6. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Tarnowitz,

am 6. April, nachmittags 2 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906 aus Tarnowitz, Lassowitz, Rudy-Pietar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 8. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Lassowitz, Rudy-Pietar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 8. April, nachmittags 2 Uhr in Georgenberg, auf dem Marktplatz:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Georgenberg, Klein-Byglin, Truschütz, Zendryffel, Groß-Byglin, Bibiella und Brinitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 9. April, vormittags 9 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1902 aus Mikultschütz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 9. April, nachmittags 2 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:

Die Reservisten der Jahresklassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Mikultschütz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 10. April, vormittags 9 Uhr in Raklo, auf dem Plage vor dem Gerstelschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Raklo, Alt-Chechlaw, Neudeck, Orzech und Neu-Chechlaw, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 10. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der

Jahresklassen 1899 bis 1902 aus Radzionkau, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 11. April, vormittags 9 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Reservisten der Jahresklassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Radzionkau und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 11. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Koslowagora und Trockenberg, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 12. April, vormittags 9 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Plage vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piassejna, Boruschowitz, Pniowitz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 12. April, nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Plage vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906 aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piassejna, Boruschowitz und Pniowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

am 13. April, vormittags 9 Uhr in Wieschowa, in Golombels Restaurant:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Stollarzowitz, Wieschowa, Friedrichswille, Pilzendorf, Ptakowitz, Broslawitz und Kempczowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

Bemerkungen.

1. Die Mannschaften haben derjenigen Kontrollversammlung beizuwohnen, zu welcher sie befohlen sind.

2. Der Militärpaß nebst eingeklebter Kriegsbeorderung und das Führungszeugnis sind zu der Kontrollversammlung mitzubringen.

3. Die Jahresklasse, zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpaß vermerkt. Im Uebrigem wird auf die Paßbestimmungen verwiesen.

4. Die Mannschaften haben in sauberer Kleidung anzutreten und pünktlich auf dem Kontrollplatz zu sein.

5. Fußmessungen werden bei denjenigen Reservisten vorgenommen, bei welchen dies im Frühjahr 1904 oder später nicht bereits geschehen ist; diese Mannschaften haben daher zur Kontrollversammlung mit sauberen Füßen zu erscheinen.

Beuthen OS. den 11. März 1907.

Königliches Bezirkskommando.

A. IV. 2904. Tarnowitz den 25. März 1907.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der beteiligten Ortsbewohner zu bringen. Die Bezirksgendarmen haben auf den Kontrollplätzen ihres Bezirks bei jeder Kontrollversammlung zu erscheinen und sich bei dem dieselbe abhaltenden Offizier zu melden.

Der Zivilvorstehende der Kreis-Graklkommission.

Graf zu Limburg-Stürum.

Tarnowitz den 23. März 1907.

Wegen der auf den 31. März und 1. April fallenden Osterfeiertage sind die Gehälter, Alterszulagen und Pensionen pp. bereits am 30. März d. J. zahlbar. Witwen- und Waisengelder und Veteranenbeihilfen werden erst am 2. April ausgezahlt.

Kunze, Königl. Rentmeister.

Bekanntmachung.

Die gegen den Bergmann Johann Kuczera aus Bobrownik vom 10. März 1905 diesseits erlassene Trunkenboldserklärung wird aufgehoben.

Friedrichsgrube den 20. März 1907.

432

Der Amtsvorsteher.

Zeuner.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 21. März 1907.			
		Höchster Preis Mark	Mittlerer Preis Pfg.	Niedrigst. Preis Mark	Niedrigst. Preis Pfg.
1.	Weizen	18	50	17	50
2.	Roggen	16	75	15	75
3.	Gerste	15	50	13	50
4.	Hafer	17	16	15	—
5.	Spaltkoffeln	—	5	50	—
6.	Heu	—	5	50	—
7.	Richtstroh	—	5	—	—
8.	Krummstroh	—	5	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	80	—	—
10.	Eier pro 60 Stück	—	3	20	—

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Kultusetats fort. Ein Antrag des Abg. Rzesnizki (Kronf.), die Dittmarkezulagen für die Volksschullehrer auch auf die gemischtsprachlichen Teile der Provinz Schlesien auszudehnen, wurde der Budgetkommission überwiesen. Abg. Eichhoff (fr. Vp.) trat unter Anführung eines Spezialfalls für eine reichlichere Unterstützung der alten Lehrertwitwen ein. Ihm schloß sich Abg. Dr. Arendt (Kronf.) an. Ein Regierungskommissar erklärte, daß Erhebungen angekehrt würden, ob eine Erhöhung der entsprechenden Fonds notwendig sei. Das Kapitel „Elementarschulweifen“, „Provinzialschulkollegien“ und einige weitere Kapitel wurden erledigt, worauf das Haus nach kaum zweistündiger Sitzung sich bis zum 10. April vertagte.

Das preussische Herrenhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Grubenunglück auf dem Mathildenschacht bei St. Johann. Oberberghauptmann v. Belsen erklärte, daß es nach seinen bisherigen Ermittlungen auf die Schadhaftheit eines Seils am Förderkorbe zurückzuführen sei. Weitere Feststellungen müßten der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. Sodann wandte sich das Haus der Beratung der Novellen zu den Beamtenpensionsgesetzen zu, die nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurden. Ein Antrag des Frhrn. v. Manteuffel, den in den Staatsdienst übertretenden Kommunalbeamten die ganze Kommunaldienstzeit bei der Pensionierung anzurechnen, wurde zurückgezogen, nachdem Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben eine wohlwollende Behandlung der in Frage stehenden Beamten zugesagt hatte. Nach Erledigung dieser Vorlagen trat das Herrenhaus in seine Osterpause ein.

Die Früchte der polnischen Hezarbeit werden durch folgendes Vorkommnis gekennzeichnet. In Kruschwitz wurden zwei polnische Knaben durch den Brauereidirektor Engelmann vom Tode des Ertrinkens — sie waren auf dem Goplosee eingebrochen — mit eigener Lebensgefahr gerettet. Als etwa eine Stunde nach dem Vorfalle bei den Eltern des einen Knaben nach dessen Befinden gefragt wurde, gab der Bursche die bemerkenswerte Antwort: „Ich wäre schon so herausgekommen; nur schade, daß der nicht ertrunken ist, der mich gerettet hat!“ — Man kann hieraus auch noch entnehmen, in welchem Grade verrohend und verwildernd auf die Kinder die hegerische Agitation der

Polen einwirkt — der Retter der polnischen Knaben war ja ein Deutscher!

In Gotha'schen Speziallandtage haben sich die Sozialdemokraten als nette Arbeiterfreunde erwiesen. Der Landtag hat einen Antrag angenommen, in dem die herzogliche Staatsregierung ersucht wird, in dem Entwurfe eines Nachtragsgesetzes zum Einkommensteuergesetze eine Bestimmung aufzunehmen, welche die zwangsweise Beitreibung der Einkommensteuer auf steuerpflichtige Einkommen bis einschließlich 500 Mk. untersagt. Von Interesse war, daß gegen diesen Antrag nur die sechs Sozialdemokraten stimmten, die den Gothaer Landtag zieren.

Die Ausgaben der preussischen Eisenbahnverwaltung für Eisenbahnbauten seit dem Jahre 1888 sind folgende: Durch 21 besondere Gesetze hat der preussische Landtag vom 11. Mai 1888 bis 15. Juni 1906 für Eisenbahnbauzwecke rund 1884 Millionen Mark und durch Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung rund 446 Millionen Mark seit dem Jahre 1894/95, zusammen 2330 Millionen Mark bewilligt. Von dieser gewaltigen Summe sind bis Ende September verausgabt und verrechnet rund 1490 Millionen Mark und bis Ende September noch nicht verausgabt rund 839,98 Millionen Mark.

Das Kriegsministerium war in Erwägungen eingetreten, ob es wünschenswert und angebracht wäre, den Bezirkskommandos und den Offizierkorps des Beurlaubtenstandes die Wahl zum Reserveoffizier ganz oder teilweise zu nehmen und den aktiven Offizierkorps zu übertragen. Die Truppenteile und Bezirkskommandos haben dem Kriegsministerium zu dieser Frage eingehende Berichte eingereicht, auf Grund deren das Kriegsministerium vor kurzem entschieden hat, daß in den bisher gültigen Bestimmungen nichts zu ändern sei.

Rußland.

Typisch für das russische Offizierkorps ist eine Revolveraffäre mit tödlichem Ausgange, die sich in der Nacht zum 17. März, also in der „Batterwoche“, im Hotel d'Europe zu St. Petersburg ereignet hat. Dort kniepte eine kleine Gesellschaft, die aus vier Kasalieroffizieren und einem Zwiilisten bestand. Durch reichen Alkoholgenuss geriet die Gesellschaft bald in eine gehobene Stimmung. Der Herr in Zivil, der des Guten genug genossen hatte, bezahlte seine Rechnung und entfernte sich. Unter den zurückgebliebenen Offizieren entwickelte sich ein Gespräch über Politik, welches bald in einen hitzigen Streit überging. Einer der Offiziere, Koslow, ein Sohn des im letzten Sommer in Peterhof ermordeten Generals Koslow, zog seinen Säbel und hieb auf den ehemaligen Tischleroffizier, jetzigen kaiserlichen Adelsmarschall Fürsten Nisheradse, ein, wobei er ihm ein Ohr abschlug. Nun stellte sich Koslow vor den Tischleroffizier und forderte ihn auf, er möge doch auf ihn schießen. Fürst Nisheradse zog wirklich einen Revolver und gab fünf Schüsse auf ihn ab. Zwei gingen fehl, zwei andere trafen aber Koslow, welcher besinnungslos hin-

fiel. Der fünfte Schuß verlegte den Offizier des Transbaikal-Rosakenheeres Grafen Komorowski am Kopfe. Fürst Nisheradse, dem das Ohr ganz herunterhing, riß es vollständig ab und steckte es in die Tasche! Hierauf verließ er das Hotel und begab sich in das Marienhospital, wo ihm das Ohr angenäht wurde. Der Verwalter des Hotels eilte auf die Schiffe sofort herbei und fand Koslow bewusstlos auf der Diele liegen. Eine Kugel war ihm durch den unteren Teil der Lunge gegangen und hatte die Leder gestreift. Da die anderen Offiziere stark beunruhigt waren, konnten sie sich ihres verwundeten Kameraden nicht annehmen. Ein Arzt, der zufällig im Hotel anwesend war, leistete die erste Hilfe. Dann wurde der verwundete Offizier in das Nikolai-Militärhospital gebracht. Die Kugel ist ihm im Körper stecken geblieben. Im Laufe des Tages versuchten die Ärzte die Kugel zu entfernen, doch konnten sie ihren Zweck nicht erreichen. Der Zustand des Verwundeten verschlimmerte sich rasch, und am Abend trat der Tod ein. Fürst Nisheradse wurde, nachdem man ihm im Marienhospital das Ohr angenäht hatte, nach Hause entlassen.

England.

Das Märchen von der Schließung der Däse für Kriegsschiffe wird jetzt selbst von seinen englischen Kolporturen nicht mehr ernst genommen. Die „Times“ erhalten von ihrem Petersburger Korrespondenten folgendes Telegramm: Ich bin in der Lage, nach Mitteilungen aus bester Quelle festzustellen, daß keinerlei Verhandlungen mit Rußland über die Schließung der Däse angeknüpft worden sind, und daß in Petersburg von diesem Plane nichts bekannt ist.

Das Kanalprojekt ist gescheitert, da sich die englische Regierung im Parlament dagegen ausgesprochen hat. Infolgedessen wird die Vorlage über den Bau eines Kanaltunnels vermutlich zurückgezogen werden.

In London haben rabiate englische Frauenrechtlerinnen wieder einmal den Versuch gemacht, in das Parlamentsgebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. 66 dieser kampfeslustigen Damen wurden verhaftet und zu Geldstrafen im Betrage von einem bis zwei Pfund Sterling bzw. Gefängnis von vierzehn Tagen bis zu einem Monat verurteilt; alle Verurteilten sind entschlossen, ins Gefängnis zu gehen.

Rumänien.

Zur Unterdrückung der Bauernunruhen in Rumänien ist die Mobilisierung eines Armeekorps und die Einberufung sämtlicher Reservisten für 14 Tage angeordnet worden. Wie gefährlich die Lage ist, zeigt eine Nachricht, wonach die Bauern in Botofchani dem Militär ein regelrechtes Gefecht lieferten, bei dem 12 Bauern erschossen und 19 verwundet wurden. Ein Oberleutnant wurde durch Steinwürfe im Gesicht schwer verletzt, viele Soldaten sind verwundet. 40000 Bauern sollen im Anmarsch auf Jassy sein.

Die zweite Frau.

Roman von A. Andersen.

(6. Fortsetzung.)

„Mein kranker Vater, der brauchte mich und hatte auch seine Freude an meinem Lernen und Weiterkommen — aber du hast mich und meine Arbeit so gar nicht nötig, Alfred! Hier im Hause besorgt deine Marie alles viel besser und verständiger, als ich es könnte — und wenn ich mich hineinmischen wollte, gäb's nur Aerger und Unfrieden. Und was soll's, ob ich jeden Tag ein wenig singe und Klavier spiele oder sonst irgend etwas treibe und lerne — du würdest doch nie Zeit haben, dich daran zu freuen, Alfred. Und für mich allein habe ich keine Freude daran — es müßte für einen andern sein — für jemand, der mir lieber ist als mein eigenes Leben!“

Er begriff, daß sie die Wahrheit sagte, und daß das Beste und Eigenste ihres Wesens in dieser Wahrheit lag.

„Gott gebe, daß es einmal anders kommt, Käthe, daß jemand, den wir beide miteinander sehr lieb haben werden, dir Arbeit und Freude in Haus und Herz herein trägt — aber bis dahin, Kind, ich habe doch meinen schweren und verantwortungsvollen Beruf und kann mich beim besten Willen dir nicht mehr widmen — lerne dich beschäftigen, lerne zufrieden sein, mach dir und mir das Leben nicht so unnötig schwer!“

Sie sah ihn ernsthaft an. „Aber bis dahin, Alfred? Kannst du mir nicht etwas von deiner Arbeit abgeben, einen kleinen, kleinen Anteil? Ein wenig Interesse und Inhalt für meine langen, leeren Stunden? Kannst du mich nicht zuweilen brauchen und beschäftigen? Und wenn ich auch jung und unerfahren bin, ich würde deine armen Frauen und ihr Glend schon verstehen und dein Sorgen und Arbeiten doch ein wenig teilen können.“

„Aber Käthe, du paßt absolut nicht zu nervösen und gemütskranken Menschen, bist selber so ein kleines Bündel Nerven und Stimmungen. Bei meinen Kranken brauchst's viel Gesundheit und inneres Gleichmaß.“ Seine Stimme wurde weicher, und er strich seiner jungen Frau das Haar aus der Stirn. „Und ich möchte mir auch gar keinen Assistenten an dir erziehen, Käthe, du weißt gar nicht wie herzlich satt ich manchmal all diese kranken Menschenkinder habe — wie sehr ich dann nach Hause verlange, nach Gesundheit und Sonnenschein — nach dir!“

„Aber Alfred, früher hast du doch —“ Frau Käthe zögerte wie immer, wenn sie den Namen aussprechen wollte, „ich weiß, du hast Anna oft mitgenommen in deine Klinik, und sie hat vieles mit dir geteilt, was du mir versagst und vorenthältst.“

Der Professor schwieg eine Weile. Der große, kluge Mann war seltsam ungeschickt und schwerfällig in seinen Äußerungen und Entschlüssen, sobald es sich um sein bestes Gefühlsleben, um die Erinnerung an sein totes Weib und um sein neues, junges Lieben handelte.

„Käthe, ich kann dir das nicht so sagen — und du solltest mich nicht damit quälen,“ sagte er nach einer Pause. „Anna wollte mir damals gerne helfen, und in gewisser Beziehung paßte sie recht gut zur Krankenpflege. Aber die Konflikte blieben auch nicht ganz aus, und wenn ich dir vorhin sagte, Käthe, daß ich in meinem Hause keinen Assistenten und keine Krankenhauseinrichtung zu haben wünsche, so ist das eine Erfahrung, die ich gerade in meinem Zusammenleben mit Anna gemacht habe. — Kind, Kind, laß doch all das unnötige Quälen und Sorgen. Was können dich die alten Geschichten kümmern? Begreifst du denn noch immer nicht, daß ich dich lieb habe, so wie du nun einmal bist, und daß ich dich gar nicht anders haben möchte?“ Er sagte das warm und innig, und als er dann sein junges Weib zärtlich an sich zog, war Frau Käthe wieder glücklich, und das lustige Leuchten kam wieder in ihre Augen.

Zweites Kapitel.

Der graue Tag war noch dunkler geworden, und die Abenddämmerung schlich sich sachte ins Haus. Frau Käthe saß allein in ihrem Wohnzimmer in ihrem bequemen, grünen Stuhl. Ihr Gatte hielt jetzt seine Sprechstunde in der Stadt ab. Aber er war heute nachmittags länger als sonst daheim geblieben, und er hatte seiner Frau viel erzählt, allerlei Komisches und Trauriges von seinen Kranken und Neues von seinen Kollegen. Käthe hatte einmal wieder stolz und dankbar gefühlt, wie gut und rücksichtsvoll ihr Mann war, und wie lieb er sie hatte. — Dann war er fortgegangen, und die Dämmerstunde hatte sie untätig und verträumt gemacht.

Sie dachte an ihres Mannes erste Frau und suchte sich ihr Bild zurückzurufen.

Mit scharfer, stummer Bewunderung hatte Käthe als Kind und Backfisch an der großen, schönen Cousine hinaufgesehen, die so harmonisch und fertig in ihrem Wesen schien und sich in der ganzen Familie, im Gegensatz zu ihrer Schwester Therese, allseitiger Beliebtheit erfreute.

Wie hatte die kleine Käthe dann im stillen gejubelt, als die Nachricht von Annas Verlobung kam, wie golden hatte sie sich das Glück des Brautpaares ausgemalt und leise, leise später einmal ein gleiches freundliches Glück für sich erhofft!

Und als sie dann in Bonn die Hochzeit mitfeiern

durfte, war vielleicht niemand so voll von stiller, freudiger Sympathie für das Brautpaar wie die kleine Käthe in ihrem kurzen Rosaleidchen.

In den folgenden Jahren sah sie die beiden kaum wieder, aber sie blieben ihr das Ideal eines Ehepaares. Dann kam die erschütternde Nachricht von Annas hoffnungsloser Krankheit und bald darauf der Tag und die Stunde, wo Käthe in fassungslosem Schluchzen dem jungen Wittwer die Hand drückte und der Toten einen Kranz von weißen Rosen auf die weißen Hände legte.

So hoheits- und friedvoll, so glücksgefättigt und himmelstreich hatte das junge Weib im Sarge geruht. Auch ihr hatte der große Versöhner Tod das Beste und Edelste ihres Wesens, das ehrlich Gefuchte und Gewollte in großen Zügen auf das blasse Antlitz geschrieben.

Oben im Vorderzimmer der ersten Etage, in Frau Annas eigenem Zimmer, hatte damals der offene Sarg gestanden — und es war Frau Käthe in dieser Dämmerstunde, als ob sie dort etwas von ihrer Bewundernden und neidlosen Liebe für die Tote und von jenem Frieden, den das tote Antlitz ausgestrahlt hatte, für ihr eigenes Leben wiederfinden müsse. Sonst vermied Käthe gern dies Zimmer, das einzige Gemach des Hauses, das ganz unverändert geblieben war, als die zweite Frau hier einzog. Daran war Käthe selbst schuld. Ihr Verlobter hatte sie eines Tages gebeten, sich mit Möbeln nach eigener Wahl dort ein gemütliches Wohnzimmer einzurichten. Aber Käthe steckte damals noch so voll von demütiger opferwilliger Selbstverleugnung, daß sie im ersten Impuls erklärte, das Zimmer der Verstorbenen so weiter erhalten und selbst benutzen zu wollen. Die alte, kluge Mama hatte den Kopf geschüttelt: „Du solltest das nicht tun, Käthe! Es wäre besser, du räumtest gleich möglichst alle Schatten der Vergangenheit aus deinem jungen Hausstande fort. Wenn jemand noch dazu auf der Welt ist, Annas alte Möbel in Pietät aufzubewahren, so bin ich das und nicht ihr beiden jungen Leute!“ — Käthe fühlte, daß die Tante recht hatte, aber die Sache war nun entschieden, und nach seiner Art kam der Professor nie zum zweiten mal auf derartige einmal für ihn erledigte peinliche An- gelegenheiten zurück.

So war das Zimmer ganz unverändert geblieben. Marie nannte es heute noch „der selgen Frau Zimmer“ und hielt jede Woche einmal ein großes Reinemachen dort ab. Sonst lag die Stube still und unbenutzt. Die Verbindungstür nach ihrem Schlafzimmer hatte Käthe gleich am ersten Tage nach ihrer Heimkehr von der Hochzeitsreise abgeschlossen und den Schlüssel weggelegt. Der Professor tat, als bemerkte er das nicht. (Fortsetzung folgt.)

Marokko.

Nachrichten aus besserer Quelle zufolge soll der marokkanische Räuber Raifuli in Sicherheit sein. Er hat Tazerut verlassen und sich mit 50 Kamelreitern dem Präsidenten bei Selm angeschlossen. Das Gepäck Raifulis ist in Zaouia Beggman eingetroffen, wo ihm Raib El Bar seine Hilfe versprochen hat. Da der Präsident Bu Hamara nun schon fast fünf Jahre sein Befehl treibt, ohne daß ihm der Sultan hätte schaden können, ist Raifuli bei jenen wohl geborgen.

Bulgarien.

Die Untersuchung wegen der Ermordung des bulgarischen Premierministers Petlow bestätigt die Entdeckung von dem Vorhandensein eines weitverbreiteten anarchistischen Reges in Bulgarien. Eindrückende Beweise liegen gegen den Büchsenmacher des Militärarsenals Blasgow vor, von dem sich herausstellt, daß er einer der Hauptanarchisten ist. Blasgow war auch Mitarbeiter des von dem Bandenchef Gerdtschikow herausgegebenen geheimen anarchistischen Blattes „Freie Gesellschaft“. Zahlreiche neue Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Regierung beabsichtigt, eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach der künftighin Leute, die Mordanschläge gegen Minister ausführen, standrechtlich verurteilt werden sollen.

Mittelamerika.

Zum Krieg zwischen Nicaragua und Honduras wird aus Washington gemeldet, daß die nicaraguanische Armee die Hauptstadt von Honduras bedroht. Die Nicaraguaner sollen bereits die zu Honduras gehörige Hafenstadt La Ceiba eingenommen haben. Das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ hat in den zu Honduras gehörigen Hafenplätzen Trujillo, La Ceiba und Puerto Cortez Tropfen gelandet zum Schutze der amerikanischen Interessen. Die englische Kriegsfregatte „Shearwater“ erhielt in Biktoria (Britisch-Kolumbien) Anordnung, sich nach den zentral-amerikanischen Gewässern zu begeben, um die englischen Interessen zu schützen.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Ueber die amerikanische Flottenstärke sagt die „New-York Sun“ bei Besprechung des kürzlich ergangenen Beschlusses des amerikanischen Marine-Departements betreffend die Zusammenziehung der Seekreitkräfte im Stillen Ozean, Amerika werde in verhältnismäßig kurzer Zeit 25 Schlachtschiffe fertig und zwei Schiffe der „Dreadnought“-Klasse in Aussicht haben; dann dürfte angenommen werden, daß eine weiter gehende Reorganisation der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans vorgenommen werde, als sie jetzt von Washington gemeldet wird.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Windhuk wird ein neuer Erfolg in Deutsch-Südwestafrika gemeldet. Nach amtlicher Mitteilung des Obersten v. Deining hat sich nun Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Hollentotten, der sich bisher in den für die Truppen schwer zugänglichen Kalahari-Bergen verborgen hielt, unterworfen. Am 3. März erschien vor seiner Fest bei Kowise-Kull überraschend Major Piterer mit einer Kompagnie, einem Maschinengewehr und einer Bastardabteilung und 30 Kamelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er entsandte sofort Boten zu den in der Kolonie weit zerstreut sitzenden Stammesteilen, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind. Er trat selbst am 7. März dem Abmarsch nach Gochas an.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 26. März 1907.

Stadtverordnetenversammlung vom 20. März. Es wurde folgende Tagesordnung erledigt. 1. Bürgermeister Otte erstattet den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1906/7 (§ 61 der Städteordnung). — 2. Hierauf folgt die Beratung bezw. Festsetzung der städtischen Voranschläge für das Rechnungsjahr 1907 bezw. 1907/10. Kennenworte Änderungen gegen das Vorjahr sind zu verzeichnen: Beim Kammereifenananschlag; in Einnahme sind an Miete für das Präparatengebäude von der Königl. Präparatendanstalt 1500 Mk. neu eingestellt. Die Gebühren-Einnahme für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten ist von 750 auf 800 Mk. erhöht worden. An Umsatzsteuer vom Grundbesitz sind 400 Mk. mehr ausgenommen. Zur Dedung des Steuerbedarfs durch Zuschläge zur Einkommensteuer, den Saalsteuern und der Betriebssteuer sind 47200 Mk. mehr aufzubringen. Im Rechnungsjahr 1907 wird das der Gemeindebekämpfung zu Grunde zu legende Prinzipalkuerfoll voraussichtlich betragen: a. der Staats- und fingierten Einkommensteuer 74500 Mk., b. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 32600 Mk., c. der Betriebssteuer 970 Mk., zusammen 108070 Mk. Zur Dedung des Steuerbedarfs von 224700 Mk. ist ein gleichmäßiger Zuschlag von 210% erforderlich. — Das Sollauskommen beträgt 226947 Mk. Es ergibt sich ein Mehrbetrag von 2247 Mk., der zur Dedung etwaiger Ausfälle dienen soll. In Ausgabe sind die Druckkosten von 1600 auf 2000 Mk. und die Porto-, Depeschen und Fernspreckgebühren um 150 Mk. erhöht worden. Ferner sind zur Anschaffung einer zweiten Schreibmaschine 380 Mk. neu eingestellt. Die bisher seit dem Jahre 1878 im Wege der Unterverteilung aufgetragenen Kreisabgaben werden hiermit auf den Voranschlag übernommen. Es sind deshalb in Ausgabe 45000 Mk. neu eingestellt. Das Gehalt des Straßenaufsehers Walter wird von 800 auf 860 Mk. und die Unterhaltungsloken dem Fuhrwerksbesitzer Jaworel für den Ruchtskull von 240 auf 300 Mk. jährlich erhöht. Zur Unterhaltung des Stadtparks sind 1200 Mk. neu eingestellt. Für Reinigung der Straßen, Schneescharen und Aufseisen sind 900 Mk. mehr ausgeworfen. Der Reichs-

banknebenstalle sind an Zuschuß 3000 Mk. zu zahlen, darauf werden von den Garantiezeichnern 2250 Mk. erstattet, sodas die Stadtgemeinde nur 750 Mk. zu tragen hat. Ferner wird beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, zur Besserung der Schulverhältnisse in Erwägung zu ziehen, die höhere Mädchenschule auf dem städtischen Voranschlag zu übernehmen. Der Kammereifenananschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 352700 Mk. ab. — Der Simultanschuldenananschlag wurde in der vom Magistrat vorgelegten Fassung angenommen. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 120500 Mk. ab. — Der Schlachthausananschlag wird ebenfalls in der vom Magistrat vorgelegten Fassung angenommen. Unter Einnahme sind an Schlachthausmiete 300 Mk. und an Stallgebühren 100 Mk. mehr eingestellt. Der Betrag für Gewinnung von Kunsteis ist um 400 Mk. erhöht worden. Unter Ausgabe ist die Vergütung für die Trichinenschauer von 4550 auf 4850 Mk. erhöht worden; für den Wasserverbrauch sind 400 Mk. mehr ausgeworfen worden. Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 51200 Mk. ab. — Die Voranschläge des Gaswerks, Wasserwerks, der Sparkasse, Armenkasse, Hospitalkasse und der Kasse der Graf Hendelschen Stiftung werden in der vom Magistrat vorgelegten Fassung angenommen. Der Gaswerkvoranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 136200 Mk. ab, desgl. des Wasserwerks mit 24200 Mk., desgl. der Sparkasse mit 25200 Mk., desgl. der Armenkasse mit 15400 Mk., desgl. der Hospitalkasse mit 4450 Mk., desgl. der Graf Hendelschen Stiftungskasse mit 1674,17 Mk.

Der Kreisrat am Donnerstag den 21. d. M. im Saale des Kreishauses unter Vorsitz des Königl. Landrats Grafen Limburg-Stirum erledigte folgende Tagesordnung: Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Wahl des Kreisratstagesabgeordneten Berginspektors Raskainzyl nach dem Vorschlage des Kreisratstages einstimmig für gültig erklärt und der Genannte von dem Vorsitzenden in die Versammlung eingeführt. — Auf Antrag des Kreisratstages und der Rechnungs-Prüfungs-Kommission werden die Rechnungen a. der Kreislokomotivkasse für das Rechnungsjahr 1905 in Einnahme mit 211902,69 Mk., in Ausgabe mit 206637,13 Mk. und im Bestande auf 5265,56 Mk., b. der Kreisbaukasse für das Rechnungsjahr 1905 in Einnahme und Ausgabe mit 79550,43 Mk., c. der Kreis-Krankenhauskasse für das Rechnungsjahr 1905 in Einnahme und Ausgabe mit 30136,24 Mk. und verschiedene andere Nebenklassen einstimmig festgestellt und vorbehaltlich der Erledigung der von der Rechnungs-Prüfungs-Kommission gegebenen Erinnerungen dem Rechnungslager Entlastung erteilt. — Die Etatsüberschreitungen für das Rechnungsjahr 1905 im Gesamtbetrage von 6606 Mk. 02 Pf., sowie die Verwendung der Ueberschüsse aus demselben Rechnungsjahre im Betrage von 10483,86 Mk. werden genehmigt. — Mit der Anstellung eines Kreisbauführers für das Kreisbauamt der Kreisverwaltung vom 1. April 1907 ab nach Maßgabe der Anstellungs- und Versorgungsordnung vom 29. März 1900 erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die vom Kreisratstages abgeordneten Haushaltsvoranschläge für das Rechnungsjahr 1907 werden einstimmig und zwar wie folgt festgestellt: a. der Kreislokomotivkasse mit 277770 Mk., b. der Kreisbaukasse mit 103000 Mk., c. der Kreiswegbaukasse mit 10000 Mk., d. der Kreis-Krankenhauskasse mit 30800 Mk., e. der Kreiswaisenhauskasse mit 11300 Mk., f. der Kreiswasserwerkklasse mit 28600 Mk., h. der Kreisziegenfarmklasse mit 5600 Mk., i. der Kreisbauschulklasse mit 2460 Mk., k. der Kreiswanderhaushaltsklasse mit 2930 Mk., l. der Kreisparlasse mit 1820000 Mk. und der Kreisbaupolizeikasse mit 3000 Mk. — Mit der Festsetzung des Kreisabgabensystemes erklärt sich der Kreisrat ebenfalls einverstanden und beschließt zur Dedung des Kreisabgabensystems einschließlich der Provinzialabgaben und Landarmenloken im Rechnungsjahre 1906 einen Zuschlag von 42 vom Hundert der Kreisabgabensystemischen Staatssteuern zu erheben. — Hierauf erstattet der Vorsitzende den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreislokomotivangelegenheiten für das Rechnungsjahr 1906. — Als stellvertretendes Mitglied für den Verwaltungsrat der Kreisparlasse wird Amtsrichter Lehmann gewählt. In den Ausschuss zur Auswahl von Geschworenen und Schöffen werden gewählt: Generaldirektor Bitta-Reubel, Geheimrat Bergat Koch-Tarnowitz, Stadtrat Kowal, Bürgermeister Otte, Beigeordneter Sobanja-Tarnowitz und Amtsvorsteher Sobotta-Droslawitz.

Bentzen. Zum Leichenfund am Heumarkt. Die Mordtat des Rofschlächters Liberla erscheint jetzt einigermaßen aufgeklärt. In einer Straffache gegen Liberla wegen Körperverletzung im vorigen Jahre waren dessen Haushälter Rioltzka und der Arbeiter Brunner Zeugen, und von ihrer Aussage hing zum Teil der Ausgang ab. Rioltzka versprach dem Liberla, er werde schon so aussagen, daß ihm (Liberla) nichts passieren könne. Es kam nun alles auf Brunner an, den Liberla bearbeitete, zu seinen Gunsten einen Meineid zu leisten. Brunner ließ von der Angelegenheit seiner Braut gegenüber etwas verlauten, die in einer hiesigen Familie Bedienung machte. Das Mädchen hielt aber nicht reinen Mund und seine Dienstherrin machte dem Liberla Vorwürfe darüber. Nachdem Liberla so erfahren, daß Brunner geplaudert hatte, war seine Wut auf ihn groß und am Mordtage soll er geäußert haben, daß ihm der Brunner heut nicht lebendig aus dem Hause käme. Seine Frau, welche von Liberla stets sehr schlecht behandelt wurde, hatte Angst vor dem, was geschehen könnte und lief davon. Als sie wieder nach Hause kam, soll ihr Mann noch damit beschäftigt gewesen sein, das Blut von der Stubendiele wegzumischen. (Brunner ist bekanntlich in der Liberlischen Speisewirtschaft totgeschlagen, und die Leiche ist in der Abortgrube verborgen gehalten und dann zerstückelt in zwei Säcken nach dem Heumarkt geschafft wor-

den.) Die beiden anderen Ermordeten, Brunner und Kapiza, hatten von der Meineidsache Kenntnis, und deshalb beschloffen Liberla und Rioltzka, sich der unangenehmen Mitwisser zu entledigen. Den Brunner, dessen Leiche an der Chaussee nach Hohenlinde aufgefunden wurde, erschach Liberla, bei der Ermordung des Kapiza, den man erschossen in der Nähe der Heinißgrube fand, war Rioltzka der Täter. Von zweien der Mörder, und zwar dem an Brunner und dem an Kapiza, hatte die — bekanntlich inzwischen wieder verhaftete — Frau Liberla Kenntnis; aus Angst vor ihrem Manne habe sie aber nichts davon verraten. Diese Furcht war nicht unbegründet, denn Liberla war ein Mensch, von dem man sich jeder Schandtat versehen konnte. Wie jetzt bekannt wird, hat er in der letzten Zeit auch noch häufig einem anderen Manne aufgelauert, den er — wäre nicht die Verhaftung dazwischen gekommen — sicher auch erschlagen haben würde. — Das Haus in der Ritterstraße, in dem der erste und sensationellste der Morde verübt wurde, erfreut sich in der Nachbarschaft des denkbar übelsten Rufes. Es ist ein kleines, einstöckiges Gebäude von zwei Fenstern Front, mit winzigem Hof und befindet sich in total verwahrlostem Zustande. Da nur Liberla und Frau es bewohnten, ist das Haus jetzt geschlossen, nachdem noch eine Hausdurchsuchung darin stattgefunden, bei der auch die Abortgrube ausgedräumt worden ist — ob die dabei gefundenen Gegenstände brauchbare Indizien bilden, ist noch nicht festgestellt. Das Beil, mit dem Rioltzka die Leiche des Brunner zerstückelt hat, ist verschwunden, dagegen befinden sich an der Wand des betreffenden Zimmers noch etwas verwaschene Flecke, die von Blut herrühren dürften. Liberla war in der ganzen Nachbarschaft gefürchtet und soll seine Nachbarn mehr als einmal mit dem Messer bedroht haben; in seiner Wirtschaft sollen Schlägereien an der Tagesordnung gewesen sein; wegen der oben erwähnten Körperverletzung hat er im vorigen Jahre 9 Monat Gefängnis verbüßt. (Dresd. Zeitg.)

Gleiwitz. Ohne Licht und Strom. Hier hatten wir vorige Woche eine große Störung in der elektrischen Beleuchtung. Die Verwaltung der Oberschlesischen Elektrizitätswerke, die unsere Stadt mit Licht und elektrischer Kraft versorgt, teilte darüber Folgendes mit: „Gegen 6 1/2 Uhr erlosch ein Teil der elektrischen Beleuchtung und um 8 Uhr der übrige Teil, sodas bis 9 1/4 Uhr, als die Störung beseitigt war, die ganze Stadt im Dunkeln lag. Die Störung wurde dadurch verursacht, daß in der unterirdischen Transformatornkammer auf dem Germaniaplatz, wo sich ein Hauptnotenpunkt der Hochspannungskabel befindet, ein Leitungskabel vermutlich infolge des überaus schlechten Wetters feucht geworden war und dadurch Erdschluß bekommen hatte. Der infolge des langsamen Brennens der Isolierung dieser Leitung sich entwickelnde Dampf machte ein Einsteigen in die Kammer unmöglich. Da der Rauch nicht aufhören wollte, mußte man sich wohl oder übel entschließen, sämtliche Kabel von der Zentrale in Zaborze aus stromlos zu machen, wodurch der große Umfang sowie die Dauer der Störung erklärlich wird. Erst als der Rauch sich ganz verzogen hatte und die defekte Leitung beseitigt war, konnten die Kabel eingeschaltet werden und die Stromlieferung wieder ungehindert vor sich gehen.“ Der „Oberschl. Wanderer“ berichtet darüber noch Folgendes: Die umfangreiche und lang andauernde Störung machte sich allenthalben empfindlich fühlbar, ganz besonders an Arbeitsstätten mit elektrischem Kraftbetrieb. Die Maschinen standen plötzlich still, und da die Antriebsmotore andauernd versagten, mußten die Arbeiter vielfach vorzeitig Schicht machen. In Geschäftslökalen, Bureaus, Restaurants usw. machte sich die Störung nicht weniger unangenehm geltend. Im „Deutschen Hause“ hatten sich die Mitglieder des Glaser-Gesangsvereins zur Anhörung eines Vortrages über Funken-telegraphie zahlreich versammelt. Der Vortrag mußte aber ausfallen, weil es für die Demonstrationen an „Kraft“ fehlte. Geradezu unheimlich war es draußen auf den Straßen. Ring, Wilhelmstraße, Bahnhofstraße hatten zwar einige Beleuchtung durch die Gasflammen in den Schaufenstern, aber auf der Ober- und Kleberwallstraße und anderen mit Dogenlampen versehenen Wohnstraßen herrschte tatsächlich Finsternis. Dabei ein Wetter und ein Schmutz, daß man sich nur notgedrungen in jene Straßen wagte. Auch der Straßenbahnverkehr ruhte längere Zeit. In den Haltestellen, besonders auf dem Germaniaplatz, sammelten sich Menschen an, die vergeblich auf die Elektrische warteten. Im allgemeinen ertrug man das Malheur mit Ruhe, und wo der Unmut zum Ausbruch kommen wollte, wurde er vom Humor im Gleichgewicht gehalten.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
---	---

Kufekes Kindermehl

Hohenlohesche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kinderernährung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnittlerin.

Die heutige Nummer hat eine Beilage der Tuchfabrik Lehmann u. Alfing, Spremberg i. L.: Neuheiten der Saison, Anzugstoffe, Paletotstoffe, Josenstoffe, Westenstoffe pp. 457

Nimm Ohra für den Osterkuchen

Ohra
ARGARINE

gleich

Beste Butter!

Butter billiger!

Meine anerkannt vorzügliche, 11 mal mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Echte Solsteiner Meiereibutter
gebe von Mittwoch das Pfund mit 1,30 ab.

Kochbutter,
garantiert reine Naturbutter, Pfund 1,10.

455
Paul Funke.
Telephon 1016.

Gesucht ein Fuhrwerksunternehmer
für eine Tagesleistung von zunächst mindestens 1600 Ztr. Steinansuhr aus meinem Steinbruch bis zu den Kalköfen für sofort.

Kalkwerk Friedrichshütte,
Inhaber **Franz Dudek** in Sohrau D.S. 444

Von Mittwoch an werden sämtliche

Fischkonserven
billigst **ausverkauft.**

Gesardinen von 38 Pfg. an, Aal in Gelee, Ostseeheringe, Hummern und Krabben.

Anchovis, das Glas 25 Pfg.

Ferner empfehle:

Silberlachs, Zand, Hecht, lebende Karpfen.

Blumenkohl, Rose 20 Pfg.
Salat, Gurken und Radieschen.

Milch-Mast-Geflügel
empfehl

456
Paul Funke.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sofort trocknend und geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.

425 **Ed. Kurainsky.**

Farben-Lack-Firniss
Binsel, Schablonen
für Maler, Tischler, Maurer und Lackierer empfiehlt in reicher Auswahl und billigen aber festen Preisen
die Drogenhandlung 328

Otto Grüne.
Ein gut möbliertes Zimmer ist zu vermieten
Bleiwitzer Straße.
450 **D. Lampert.**

Flechten
abkessende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE
Ist von Gift und Skare, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man rüdtelk.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesfett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysoarabin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.
bes. Aesculap-Apotheke. 375

Die von Herrn Oberlehrer Lerch bewohnten möbl. Zimmer evtl. mit Pension, Hugostr. 5a, sind vom 1. April zu vermieten.
382 **Frau Dr. Schwen.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß v. 1. April zu beziehen. 451
Rathhausstr. 3, Witwe Kalnik.

Mittwoch den 27. d. M. nachm.
2 Uhr werde ich in Neus Repten vor dem Bismarck Casinohaus

1 Schimmelstute, 1 Vertikow,
1 Aufsatzspiegel, 2 Bilder
und 4 Mille Zigarren
zwangsweise versteigern. 453
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Hierdurch warne ich, meinem Manne Paul Schweinoh, der mich und seine 5 Kinder verlassen hat, etwas zu borgen, da ich Schulden, die derselbe macht, nicht bezahle.

Katharina Schweinoh,
447 **Bobrownik.**

Zu den bevorstehenden Fasttagen empfehle lebendfrische

Seefische
als gr. Schellfisch im Kesseln,
H. Schellfisch, Seelachs,
Kabeljau und Schollen.
Hochachtend
R. Glass,
452 **Zubliner Str. 6.**

Prima
Wabenhonig,
das Pfund 80 Pf.,
verkauft
Inspektor Hiller,
437 **Hlybna.**

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist u. zu Abmagerung neigt, trinke 3-mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann,
Radebeul-Dresden.
Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1.— oder 50 Pfg. bei:
Ed. Rnrainsky Nachf.,
Theod. Böhme,
Hugo Winkler. 233

Osterkarten
in reicher Auswahl
empfehlen

A. Sauer u. Komp.

Flechtenfranke 163
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kant-Strasse 97.

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer sind zu vermieten. Zu erfr. b. Buchhdlg. Adolph, Raf. Str. 422

Nachruf!
Am 21. d. M. verschied nach kurzem schweren Krankenlager
der Kgl. Revierbureau-Assistent
Herr Paul Eichler.
Der Verstorbene hat über 31 Jahre im Dienste der Bergbehörde gestanden, darunter über 14 Jahre in Tarnowitz.
Reichbegabt und allezeit pflichtgetreu, bedeutet sein Heimgang einen schwer zu ersetzenden Verlust. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.
Tarnowitz den 23. März 1907.
Der Kgl. Revierbeamte des Bergreviers Tarnowitz.
Hohuhorst, Berggrat. 448

Am 21. d. M. verstarb der Königl. Berg-Revierbureau-Assistent
Herr Paul Eichler.
Der Entschlafene war uns stets ein lebenswürdiger, treuer Kamerad gewesen. Seine biedereren Charaktereigenschaften sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. 449
Tarnowitz den 22. März 1907.
Pikos, Königlicher Einfahrer.
Ogrodowski, Berg-Zivil-Supernumerar.

Montag den 25. d. M. vormittag 10 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich unsern teuren Vater und Grossvater, den
Hausbesitzer
Franz Kawetzki
hier im Alter von 82 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag den 28. d. M. nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Georgstraße 6. 464

Postversandkörbe und Postversandkisten
in verschiedenen Grössen,
welche einen fünf- und noch-mehrmaligen Versand aushalten,
sind in verschiedenen Größen am Lager.
Preis 40-75 Pfennig.
A. Sauer u. Komp.

Habe ein altes
Klavier-Langflügel
um billigen Preis zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit gestattet.
Hugo Rupik,
443 **Stahlhammer D.S.**

Eine kleine gut erhaltene
Entree-Toilette
ist zu verkaufen 383
Tarnowitz, Lulajchstr. 6 I.

II. Stock
4 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badezimmer von April zu vermieten und Juli zu beziehen. 431
Beuthner Straße I.

Größere Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 446

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten 428
Beuthner Straße 8 b, part.

Wohnungsmiets-Vertrag
nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche bearbeitet, für alle Fälle passen, empfehlen **A. Sauer u. Komp.**

Formulare zu
Lehrverträgen
für Handwerkslehrlinge
und Handlungslehrlinge.
A. Sauer u. Komp.

2 Lehrlingen,
welche die Sattlerei und Lackiererei erlernen wollen, können eintreten bei
445 **P. Mrochen, Wagenbauer.**

Als Lehrling
findet ein Sohn achtbarer Eltern bei mir sofort Aufnahme.
H. Nowak, Friseur-Geschäft,
Gleimiger Straße Nr. 17. 453

Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen, bei gewissenhafter Ausbildung 450

Otto Reiche,
Photographische Anstalt.

Den Bauleitern, Bauherrn und Hausbesitzern empfohlen:
Die baupolizeilichen Vorschriften im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 3,50, geb. 4,25 Mark.
Die baupolizeilichen Vorschriften für das platte Land im Regierungsbezirk Oppeln, geh. 50, geb. 70 Pfg.
Polizeiverordnung über die Bauten in den Städten des Regierungsbezirks Oppeln, geb. 1,50 Mark.
A. Sauer u. Komp.